



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 11. Juni 2006 im Weinbrennersaal
des Kurhauses Baden-Baden:

Konzert des Baden-Badener Jugendorchesters im Weinbrennersaal

Gelungene Überraschung für das Publikum mitgebracht

Baden-Baden (kst) - Mit einem anspruchsvollen Programm überzeugte das Jugendorchester Baden-Baden unter der Leitung von Karl Nagel am Sonntagabend im Weinbrennersaal des Kurhauses sein Publikum. Mozartklänge vom Feinsten stimmten auf das musikalisch Geschehen ein. Frisch und spritzig zeigte sich die Sinfonie D-Dur KV 181 mit einem dahinschmelzenden, liedhaften Oboensolo (Knut Unertl) im langsamen Mittelteil, *Andantino grazioso*.

Wie gewohnt hatte Dirigent Karl Nagel auch diesmal Überraschungen für sein Publikum im Gepäck: Die erst fünfzehnjährige koreanische Geigerin Kathy Kang war Solistin des im Mittelpunkt stehenden Konzertes für Violine und Orchester Nr. 1 g-moll, op. 26 von Max Bruch. Kathy Kangs Vortrag glänzte durch eine traumhafte technische Sicherheit und Selbstverständlichkeit sowohl im gefühlvollen Mittelsatz, *Adagio*, als auch in den akrobatisch-virtuosen und schnellen Ecksätzen, dabei waren ihr weder Anstrengung noch Emotionen anzumerken.

Das junge Orchester, von zahlreichen sicheren Profis verstärkt, reagierte sehr engagiert, bisweilen im Eifer aber die Solostimme verdeckend, die sich jedoch unerschrocken immer wieder befreite. Die zahlreichen Zuhörer im Weinbrennersaal zeigten sich begeistert und konnten noch das mit technischen Raffinessen gespickte 13. *Capriccio* für Solo-Violine von Niccolò Paganini als aufregende Zugabe genießen.

Der zweite Teil des Konzertes war dann erfüllt von der großen Sinfonie Nr.8, G-Dur, op.88 von Antonin Dvorak. Sie trägt den Beinamen „die Englische“, da Dvorak wohl besonders in England mit dieser Sinfonie Erfolge feierte. Sehr wirkungsvoll und schön gelang die Einleitung durch Celli, Fagott und Klarinette, dem ein melodisches Thema der Solo-Flöte folgte.

Der Komponist gab seiner Sinfonie durch spezifische Instrumentierung unglaubliche Klangfarbenvielfalt, die das Orchester anschaulich wiedergeben konnte. Der Reichtum an folkloristischen Motiven wurde deutlich, mal in den Bratschen und Celli, mal im Trompetengesmetter, den Hörnern oder in der innigen Englischhorn-Stimme. Beflissen folgte das Orchester den energischen Anweisungen seines Dirigenten: laut, leise, erhalten, zunehmend oder im *Decrescendo* - allerdings gewachsene, übereinstimmende Dynamik vermittelte sich nicht. Trotzdem war es eine großartige Leistung des Jugendorchesters, die das Publikum mit überschwänglichem Applaus bedachte.

Dafür hatte sich Dirigent Karl Nagel eine recht eigenwillige Art der Zugabe ausgedacht: die *Adagio*-Überleitung der Sinfonie, die nach seiner Meinung nicht geklappt hatte, und jetzt auch erst im zweiten Anlauf gelang, und die Coda vom dritten Satz, *Scherzo*, um einen makellosen Mitschnitt des Konzertes zu erhalten.

Quelle: BT v. 13.06.2006